

**(Volks)Musik, Populismus und das Populäre –  
Annäherungen an ein aktuelles Themenfeld**

Konferenz und 28. Arbeitstagung der Kommission zur Erforschung musikalischer Volkskulturen in der Deutschen Gesellschaft für Empirische Kulturwissenschaft (DGEKW) e.V.

20.-21.9.2024

Verantwortlicher:

Univ.-Prof. PISTRICK, ECKEHARD

Projektfeld: Volksmusik/Ethnomusikologie

Institut oder Forschung: IGP

Durchführungszeitraum: von 20.9.24 bis 21.9.24

## **Ziele**

- Präsentation aktueller Konzepte im Themenfeld „Musik und Populismus“ aus den Bereichen Ethnomusikologie, Populärmusikforschung, Volksmusikforschung, Anthropologie, historischer Musikwissenschaft
- Vernetzung der GMPU mit der Universität Mozarteum Salzburg, dem Innsbrucker Kultur- und Forschungsverein „Institut für Volkskultur und Kulturentwicklung“ und Diversitätsinitiativen im Land Tirol („Echos der Vielfalt“ Konzertreihe)

## **Projektbeschreibung**

Die Veranstaltung fand in enger Kooperation des Departments Musikwissenschaft der Mozarteum University mit dem Lehrstuhl für Ethnomusikologie der Gustav Mahler Privatuniversität für Musik statt und wurde von Univ.-Prof. Thomas Nussbaumer und Univ.-Prof. Eckehard Pistrick gemeinsam wissenschaftlich geleitet. Gleichzeitig war die Veranstaltung durch den aktuellen Kommissionsvorsitz an der GMPU die 28. Arbeitstagung der Kommission zur Erforschung musikalischer Volkskulturen in der Deutschen Gesellschaft für Empirische Kulturwissenschaft (DGEKW) e.V.

Das Konferenz umfasste neben zahlreichen Teilnehmer\*innen aus Deutschland und Österreich einen Keynote Vortrag von Prof. Dr. Melanie Schiller (Contemporary Media Studies, Radboud Universität Nijmegen), ein Konzert „Echos der Vielfalt“ und ein kommentiertes Filmscreening mit dem Künstler Eric Bayala (Innsbruck).

Dabei wurde der Fokus auf die Verbindungs- und Trennlinien zwischen Populärem/Populärkultur sowie Musik und Politik gelegt. Anhand von vierzehn Fachvorträgen und konkreten ethnologischen Fallbeispielen aus den Niederlanden, Bayern, Norwegen, Irland und Brasilien lieferte die Konferenz darüber hinaus eine globale Perspektive auf ein hochaktuelles Themenfeld ethnomusikologischer Forschung.

Gleichzeitig fand im Rahmen der Konferenz am 20.9.2024 die Mitgliederversammlung der Kommission statt.

Eine Publikation der Beiträge in einer einschlägigen Fachzeitschrift bzw. einem editierten Sammelband ist geplant.

Die Veranstaltung bemühte sich vor allem um eine Verwissenschaftlichung des aktuellen Diskurses über Populismus, das Populäre und kulturelle Identität.

Was verstehen wir unter „Populismus“, wo und wann spricht man von Populismus? Wer braucht Populismus, was soll Populismus bewirken? Welche Rolle spielt Musik bei der diskursiven Identitätskonstruktion in einem binären, imaginierten Gesellschaftsbild, in dem sich „Eliten“ und „das Volk“ gegenüberstehen? Inwieweit nutzt „volksnahe Politik“ Vorurteile, das Denken in Feindbildern und die

Ängste der Bevölkerung für ihre eigenen Zwecke und kann als rückständiger, aber notwendiger Teil von Demokratie aufgefasst werden (Máté-Tóth 2019)?

Inwieweit lassen sich populistisch konnotierte Musikpraxen terminologisch von „populären“, „volkstümlichen“ oder „Volks- (im Sinne von „traditionellen“)“ Praktiken abgrenzen? Wann und unter welchen Umständen kann auch Volksmusik populistisch sein?

Inwieweit wirken nostalgisch verklärende und revisionistischen Erinnerungspraktiken auf und durch instrumentalmusikalisches Repertoire oder Lieder (Bsp. Südtirol, Hymnenstreit in Österreich)? Welche Rolle spielen dabei regionale (Kultur)politik und Initiativen zur Wiederbelebung lokaler Volkskultur?

Wie verhält sich regionale oder als national-identitär gelesene Musik zu globalen hybriden Musikpraktiken? Welche Formen von sozialer, kultureller Abgrenzung und Ausgrenzung werden durch musikalische Praktiken befördert? Inwieweit kann Musik als „dark side of the tune“ (Johnson & Cloonan 2009) kulturelles und soziales Konfliktpotential befördern und zu Gewalt animieren?

Inwieweit kann Musik als Medium von Gegenkultur, den „subordinates“ bzw. gesellschaftlicher Randgruppen begriffen werden? Wie manifestiert sich dies in Texten und Klanglichkeit?

Gibt es Genres, musikalische Repertoires, die in besonderer Weise von populistischen Bewegungen mobilisiert werden? Gibt es eine eigene populistische Musiksprache oder eine eigene dynamisch-ambivalente Kategorie der Musikforschung des „musikalischen Populismus“ (Danuser 1997) in Abgrenzung zum „musical cosmopolitanism“ (Stokes 2008)?

Ausgehend von der konkreten Situation beschäftigt sich die Tagung schließlich mit der Rolle, die Musik(ethnologie) als „citizenship“ (Stokes 2023) bei der Infragestellung und Überwindung populistischer Positionen im Zusammenhang mit dem Streben nach sozialer Gerechtigkeit und als eine Form der Residenz spielen kann.

## Fazit

Die Kooperation mit der Volksmusikabteilung des Mozarteums, den beteiligten Vereinen und Initiativen in Tirol erwies sich als gewinnbringend gerade mit Hinblick auf die lokalen Transformationsprozesse von Volksmusik(en) in einer globalisierten Welt. Der transdisziplinäre Charakter der Veranstaltung mit künstlerischen Interventionen eröffnete neben einer breiten geographischen Streuung der diskutierten Fallbeispiele große Potentiale für eine zukünftige Zusammenarbeit zwischen Diversitätsinitiativen im Land Tirol und im Land Kärnten (z.B. in Form des Transkulturellen Musikensembles). Die Verankerung der Arbeit der Kommission zur Erforschung musikalischer Volkskulturen in der DGEKW e.V. an der GMPU wurde durch konkrete wissenschaftliche Arbeit entscheidend vorangetrieben.



GUSTAV MAHLER  
PRIVATUNIVERSITÄT  
FÜR MUSIK